

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 35 (1930-1931)  
**Heft:** 21-22

**Rubrik:** Mitteilungen und Nachrichten

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

wissen Sie auch; seit unsere Erde zum erstenmal rotglühend im Weltenraume erschien, geschah das noch nie, war noch nie eine umfassende Beratung darüber, wie der Kampf von Volk zu Volk, von Staat zu Staat eingedämmt werden könnte. Und zugleich waren noch niemals, solange unsere Erde durch die Himmelsweiten rollt, die Waffen der Menschen, bestimmt zur Vernichtung ihres Geschlechtes, so schneidend, so tödlich, so unmenschlich grausam. Denken Sie an die Möglichkeiten der Flugzeuge, an Giftgas und Bakterien (und denken Sie an die noch jetzt, nach 17 Jahren, so bitter spürbaren Folgen des Weltkrieges).

Sie sagen vielleicht : Nun ja, deshalb tritt nun eben die Abrüstungskonferenz zusammen. Sie wird schon tun, was nötig und möglich ist. — Aber in den Augen von ungezählten Ungläubigen ist ja eben nichts möglich ! — Es sei Größenwahn, wenn wir, die wir klein seien, da mitreden wollten. — Aber denken wir, um nur *ein* Beispiel von der sieghaften Kraft des gläubigen Optimismus zu erwähnen, an Pestalozzi, diesen demütigsten unter seinen Zeitgenossen; Bildung forderte er für das letzte unserer Kinder, Bildung für das ärmste Bettlerkind unseres kleinen « Kuhländchens », war's Größenwahn, der sich aus dem armen, blatternarbigen Ungeschickten über alle Länder als Segen ergoss, hin über die Meere ?

Helfen Sie mit, 140,000 Unterschriften haben wir bis jetzt (Juni 1931) in der Schweiz für die Abrüstungspetition. Lehrer Dr. Küenzi in Biel hat durch eine Haussammlung 16,000 Unterschriften beigebracht. Lehrerinnen haben in der Eisenbahn Hunderte von Unterschriften gesammelt, haben ihre Dörfer, haben ganze Stadtquartiere durchsucht.

Waren Sie auch unter ihnen ? Haben Sie getan, was für die Zukunft, was für das Leben der Ihnen anvertrauten Kinder Ihnen zu tun möglich ist, in gegenwärtiger Zeit ? Unterschriftenlisten können Sie beziehen von Frau Lejeune-Jehle, Kölliken (Aargau).

---

## MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

---

**Verdankung.** Allen gütigen Geberinnen, welche mir auf meinen Artikel « Erinnerungen an einen Aufenthalt in Palästina » hin in so überaus freundlicher Weise Beiträge spendeten für Talitha-Kumi, Karmel-Arbeit, spreche ich hiermit den aufrichtigsten und herzlichsten Dank aus. *E. Aegler*, Lehrerin.

**Ferienkurse der Genfer Universität.** Zum vierzigstenmal ergeht dieses Jahr von Genf aus der Ruf an die akademische Jugend, sowie an die im praktischen Amte tätigen Lehrer, die sich in der französischen Sprache üben wollen. Und von allen Ländern Europas, von Amerika und Asien, sind wieder zahlreiche Studenten in die Stadt des Völkerbunds gekommen, um an den Ferienkursen der Genfer Hochschule, den ältesten auf dem Kontinent, teilzunehmen.

Unter der bewährten Leitung des weithin bekannten Phonetikers *Prof. G. Thudichum* bieten diese Kurse den Teilnehmern eine Fülle wissenschaftlicher Anregungen, und treffliche Gelegenheit, sich in der praktischen Beherrschung des Französischen schriftlich und mündlich weiter auszubilden. Hierzu dienen die Seminarübungen auf den Gebieten der Phonetik, der Stilistik, der Textinterpretation, sowie die Uebersetzungs- und Rezitationsstunden.

Aus dem reichhaltigen Programm der Vorlesungen seien hier folgende hervorgehoben : P. Chaponnière : Voltaire à Genève et à Ferney; Henri de

Ziegler : De Loti à Morand, l'évolution de l'exotisme littéraire; Albert Rheinwald : Les portraitistes français; Marcel Raymond : Quelques poètes lyriques de notre temps; Hans Hoesli und Jul. Plaut : L'application des disques de gramophone dans l'enseignement des langues; Ch. Burky : La formation du peuple français; Adr. Bovy: La sculpture romane et la sculpture gothique en France, usw.

Die Kurse werden in drei Serien abgehalten, die vom 6. bis 31. Juli, vom 3. bis 29. August und vom 1. September bis 10. Oktober stattfinden. Es werden jedoch auch in der Zwischenzeit neue Teilnehmer aufgenommen. Ausführliche Programme sind kostenlos bei der Direktion des Ferienkurses erhältlich.

M. Sch.

**Deutsche Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit.** Die Deutsche Frauenakademie ist eine hochschulartige Ausbildungsstätte. Sie ist eine in ihrer Art einzigartige Gründung. Sie macht sich vor allem die Weiterbildung sozial und pädagogisch tätiger Frauen über den Rahmen blosser Fachschulung hinaus zur Aufgabe und ist dabei auf staatsbürgerliche und kulturelle Endziele ausgerichtet. Die Deutsche Frauenakademie besteht seit sechs Jahren und veranstaltet die verschiedensten Kurse, über die beiliegendes Programm Auskunft gibt. Wir dürfen Ihr Interesse besonders auf die Kurse lenken, die schon mehrfach von Ausländerinnen besucht worden sind :

1. Für Angehörige der sozialen und sozialpädagogischen Berufe, die nach abgeschlossener Berufsbildung mindestens drei Jahre ihren Beruf ausgeübt haben, und denen durch wissenschaftliche Weiterbildung ein vertiefteres Eindringen in die geistigen Grundlagen ihrer Arbeit ermöglicht werden soll, und
2. auf die Kurse für Akademikerinnen, die nach abgeschlossener akademischer Bildung in einen sozialen Beruf oder in eine sozialwissenschaftliche Lehrtätigkeit übergehen wollen.

**Stiftung eines 10,000 Franken-Preises für den besten Universalgrundriss einer totalen Erziehung.** Die totale Erziehung eines menschlichen Wesens ist die Art, auf welche sich dessen erbliche, im Keime befindlichen Anlagen, in ihrer gänzlichen universalen Umgebung und durch dieselbe allmählich verwirklichen. Zweck jenes Preisausschreibens, das unter dem Protektorat der « Ligue internationale pour l'éducation nouvelle » = « The New Education Fellowship » steht, ist zu zeigen :

- a) wie sehr es im Interesse eines jeglichen Menschen liegt, dass diese erblichen Anlagen die besten seien und sich in einem jeden Menschen möglichst gut entwickeln;
- b) dass jeder Mensch, nachdem er erzogen wurde, selber zum Erzieher wird, sowohl seiner selbst, als anderer, und dies auf der ganzen Welt;
- c) dass es dringend notwendig ist, dass ein Einverständnis zwischen Erziehern erzielt werde, welch letzteres im Licht eines Universalstandpunktes möglich ist.

Für weitere Auskünfte sich bitte wenden an : « Groupe Français d'Education Nouvelle, Rue Gay-Lussac 41, Paris 5. » Suisse : M. Ad. Ferrière, chemin Peschier 10, Champel (Genève).

**Hilfsmittel im Gesangunterricht,** von A. Schluep, Gesanglehrer. Die vielen, oft recht radikalen Neuerungen auf allen Gebieten des Schulunterrichtes machen sich auch im Schulgesang bemerkbar. Wenn auch leider an den wenigsten Orten eine Vermehrung der Wochenstundenzahl für dieses Fach erreicht

werden konnte, so darf doch festgestellt werden, dass mit der Aschenbrödelstellung der Singstunde, als letzte des Tagesstundenplans, aufgeräumt und ihr eine zeitliche Ansetzung zugestanden worden ist, die das Kind mit unverbrauchter geistiger Energie an die Forderungen des neuzeitlichen Gesangunterrichtes herantreten lässt. Diese erfreuliche Tatsache haben wir zum grossen Teil den Bestrebungen Jödes und, was besonders den methodischen Aufbau der musikalischen Erziehung des Schulkindes betrifft, der Tonika-Do-Lehre zu verdanken. Das überaus rege Interesse, das die Kursarbeit der Herren Jöde aus Berlin und Stier aus Dresden in den letzten zwei Jahren im Kanton Bern nicht nur bei der Lehrerschaft, sondern auch in weitern Kreisen gefunden hat, bestärkt am deutlichsten die Erkenntnis, dass dem Schulgesang und der damit angestrebten und verbundenen Schulmusik eine viel grössere Bedeutung in der Allgemeinerziehung des Kindes zukommt, als sie bis dahin bewertet wurde.

Die Arbeit des Lehrers ist durch die neuen Wege nicht leichter, sondern schwerer geworden; denn sie verlangen auch von ihm ein völliges Eingehen in den Stoff und ein gelöstes Aufgehen in seinen Wirkungen. Die Tonika-Do-Lehre weist uns den Weg, wie wir vom ersten Schuljahr an, immer aus dem Wesen der Musik schöpfend, die musikalischen Vorgänge erfassen lernen. Durch deren Bewusstmachung wird das Kind nach und nach zum selbständigen Singen gebracht und dann stehen ihm alle Schätze der Musik offen. Auf diesem Wege kann dem heute noch in weiten Kreisen herrschenden musikalischen Analphabetentum ein Ende bereitet werden.

Im folgenden möchte ich nun auf einige Hilfsmittel aufmerksam machen, die dem Lehrer auf dem schweren Weg der musikalischen Erziehung der Kinder wertvolle Dienste leisten können. Vorab nenne ich das ganze Anschauungsmaterial der T.-D.-Lehre, die Silbentafeln und die Notenlinientafel mit beweglichem Do-Schlüssel und Wandernote. Die *vier Silbentafeln* entsprechen den verschiedenen Stufen im Aufbau der ganzen T.-D.-Lehre. So enthält die Silbentafel der ersten Stufe nur die Töne des tonischen Dreiklanges. Die Silbentafel der zweiten Stufe bringt zu den Tönen des tonischen Dreiklanges noch die des Dominant-Dreiklanges und die Tafel der dritten Stufe noch die des Unterdominant-Dreiklanges und also auch die ganze Tonleiter. Die Silbentafel der vierten Stufe bringt dann die Modulationen, die Molltonleiter und die chromatische Tonleiter. Alle vier Tafeln bieten dem Lehrer ein vorzügliches Unterrichtsmaterial zu Singübungen, Gedächtnisübungen, Gehörproben und Diktaten.

Die *Notenlinientafel* mit dem beweglichen Do-Schlüssel erzieht das Kind gleich nach der Einführung der Notenschrift spielend in das Vomblattsingen in allen Tonarten. Die Silbenschrift der Unterstufe für die Töne der Tonleiter und die Taktschrift mit der rhythmisch absolut richtigen Einordnung ins Metrum (was bei der Notenschrift nicht mehr in dem Masse der Fall ist), bilden in den Anfängen der musikalischen Erziehung unserer Kleinen einen unentbehrlichen Bestandteil. Lehrer und Schüler finden darin freudige Anregung zum eigenen schöpferischen Schaffen in der Erfindung kleiner melodischer Sätzchen und in der Zusammenstellung rhythmischer Formen. Treffliche Dienste leisten dem Lehrer in dieser Arbeit *Gummistempel*, mit denen er melodische oder rhythmische oder melodisch-rhythmische Uebungen auf solide Papierbogen drückt. Das lästige Auslöschen und Wiederanschreiben jede Stunde fällt weg. Vor Beginn der Stunde wird der Bogen einfach an die Wandtafel gehängt. Der Druck ist so gross, dass ihn die ganze Klasse deutlich lesen kann. Nach

der Stunde wird der Bogen versorgt und ist für jede weitere Stunde gebrauchsbereit.

Dem gleichen Zweck dient der Notendruckapparat *Cantus*. Dieser enthält in soliden Handstempeln alle Elemente der Notenschrift, mit welchen Singübungen und ein- und mehrstimmige Lieder auf grosse, starke Bogen gedruckt werden können. Die Bogen sind sozusagen unverwüstlich, habe ich doch solche seit zwanzig Jahren im Gebrauch. Der *Cantus* erfordert eine einmalige sorgfältige Arbeit; dann aber braucht das Lied nie mehr an die Tafel geschrieben zu werden.

Ein weiteres, sehr wertvolles Anschauungsmittel ist der Tonleiterapparat *Molesol*. Jeder Lehrer weiss, wie schwer es dem Kinde fällt, den Aufbau der Tonleiter mit den Halb-, Ganz- und Anderthalbtönschritten zu verstehen, weil uns die Notenschrift darin keine Anschauung ermöglicht. Wenn auch im Gesangsunterricht das «Anhören» im Vordergrund steht, so können doch verschiedene Begriffe erst durch das «Anschauen» dem Kinde wirklich verständlich werden. Das gelingt dem *Molesol* in vorzüglicher Weise. Ganz abstrakte Dinge, wie Dur- und Molltonleiter, Vorzeichnungen, Dur- und Molldreiklänge, Septimenakkord und Auflösung nehmen greifbare Gestalt an und prägen sich dem Kinde unvergesslich ein.

Alle genannten Hilfsmittel haben den Vorteil, in der Anwendung handlich und in der Anschaffung für jede Schulgemeinde leicht erschwinglich zu sein. Ein Verzeichnis mit Preisliste versendet das Spezialgeschäft für Lehrmittel und Schulmaterialien Ernst Ingold & Co. in Herzogenbuchsee, in dessen Verlag die Sachen erschienen sind.

---

## UNSER BÜCHERTISCH

---

In der Sammlung schweizerischer Autoren, die unter dem Titel «**Stabbücher**» im Verlag Friedrich Reinhardt AG. in Basel erscheinen, sind wiederum drei<sup>1</sup> sehr empfehlenswerte Bändchen erschienen zum überaus bescheidenen Preis von Fr. 2.50 Leinenband.

Helene von Lerber, **Die Himmelsbraut**. Das Schicksal einer Liebe wird in ergreifender und spannender Weise erzählt, einer Liebe, die gleich von dem Augenblick an, da die beiden jungen Menschen sich dieser Liebe bewusst werden den Weg schwerer Seelenkämpfe zu gehen hat, denn der junge Mann hat die Priesterweihe empfangen, und die Liebe im irdischen Sinne wäre für ihn ja Sünde.

Während von Verena gesagt wird: «Oh, sie war dem Kampf nicht ausgewichen. Sie hatte ihn tapfer auf sich genommen, ihre Liebe und ihr Leid hatte sie fest in sich verschlossen und versucht, dem Leben auch so wieder Interesse entgegenzubringen, zu sein wie andere», — glaubt Martin dagegen, den Frieden in strengster Pflichterfüllung, überhaupt in Strenge gegen sich und andere zu erlangen bis ihm nach langen Jahren Verena einen andern Weg zeigt, den Weg der zu den Herzen der Menschen führt. «Ich konnte ihn selbst nicht finden, denn ich hatte den Glauben an Gottes Liebe verloren. Ich sah in ihm nur noch den zürnenden Gott, der sich rächt an den sündigen Menschen. Durch dich ist mir wieder der kindliche Glaube geschenkt worden an einen Vater, der die Sünden vergibt und will, dass wir lieben, weil er liebt. Seither erst konnte ich hier oben im Segen wirken an den Seelen, deren Führung mir anvertraut ist. Es ist dein Werk, ich danke dir.»

**Märchen vom Lago Maggiore**, von Luigi Clérici. Im Vorwort sagt Helene Chrißtaller, dass diese alten Volksmärchen am Lago Maggiore gesammelt worden seien, nach mündlicher Ueberlieferung. Jedenfalls sind es keine Märchen für Kinder, denn der Priester und die Madonna spielen in einigen derselben eine Rolle, welche den kindlichen Vorstellungen nicht entspricht. Aus den 23 Märchen lacht vielfach Humor

---

<sup>1</sup> Das Bändchen «Bis ich wieder komme» wurde in Nr. 20 besprochen.